

# Der Genosse!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 46

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-452963>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Götterdämmerung

So lang man kann von Weltgeschichte lesen,  
Ist Mangel nie an schmutz'ger Wäsch' gewesen.  
Nun wird auch in Berlin sie ausgebreitet,  
Von muntern Reden immerzu begleitet.  
Man könnte in dem Kriegsmorast versinken  
Und wär' nicht gern in Onkel Bethmann's Finken.

Was Bayern die Berliner Schnauze nennen,  
Hört man im heissen Redekampf entbrennen.  
Es öffnet sich manch' Schiefdach, manche Truhe.  
Der eine steckt den andern in die Schuhe;  
Was vordem keinem möglich wär' erschienen,  
Bestätigt wird's mit unschuldsvollen Mienen.

Ein ganzes Volk zum Narren halten — Teufel!  
Das ist ein Bubenkunststück sonder Zweifel.  
Die Ueber-„Siegallee“ wär' zu erwägen  
Für Ludendorffs kronprinzliche Strategen!  
Ihr Ruhm zum Himmel stinkt ('s wird einem übel!)  
In Hermann Stegemann's Kriegsnarren-Bibel.

Doch auch bei uns, dem Volk von Unschulds-Lämmern,  
Beginnt es mit dem Herbst zu götterdämmern.  
Dem Decoppeter, einst'gem enfant gâté,  
Aus welschem Heimatgau 's Verhängnis nahte.  
Man hat verziehn ihm nicht das Freisinnslaster;  
So kam er zum Weltpostdirektor-Pflaster!

Kollege Müller reisst auch eine Lücke;  
Helvetia sucht, wo den Ersatz sie pflücke.  
Der Guten viel sind, wenige der Besten.  
So wechselt's auf des Bundesbaumes Aesten.  
Zum Präses wiederum wird's Motta bringen.  
O quae motta-tio rerum darf man singen!

Samurhabl

### Friedenschiebung

Wird man ihn ratifizieren?  
2. wo? und 3. wann?  
Wird man ihn nicht auch verlieren,  
wie den Krieg? Das fragt sich dann.  
Konfütüre, fließt der Rede-  
strom aus dem Pariser Mund  
und ein jeglicher und jede  
wird darob vom Saul zum Paul.  
Männer liegen auf dem Bauche:  
Völkerbund, gebenedeit  
seist du! Und man merkt am Kauche:  
Er besitzt Unfehlbarkeit.

Inbetreff auf das Ereignis  
pumpt sich Wien die Zunge round  
und man rouchert nach dem Gleichnis  
aus der Bibel mit dem Pfund.

Wierzehnfach hebt auf den Thron sie,  
Engel, die uns Wilson schuf!  
Ueber Stoffnot klagen schon die  
Pazifisten von Beruf.

Schade — aus der Friedenssuppe  
hab' drei Härchen ich geklaubt  
(Clemenceau ist das zwar schnuppe):  
wo? und wann? und überhaupt?

Abraham a Santa Clara

### „Zu Straßburg, auf der Schanz!“

„Clemenceau entließ den Minister für die  
befreiten Gebiete und ersetzte Herrn Lebrun  
durch den Redakteur des Temps, Herrn Tar-  
dieu.“

Von Lebrun befreit sind die befreiten Gebiete  
Durch des Tigers gluckhillernden Blick,  
Und Tardieu, des Temps tiefgründige Blüte,  
Kriegt als Saustpfand von deutscher Beute ein  
Stück!

### Unter Kunstenthusiasten

„Nächsten Samstag spielen sie den  
„Don Carlos“ und am Sonntag „Der  
lebende Leichnam“. Was rätsl' du mir an?“  
„Der „Don Carlos“ dauert bis gegen  
Mitternacht. Wenn du dir den in der  
gegenwärtigen Befehung anhörst, bist du  
tags darauf selber ein lebender Leichnam.  
Haß also drei Stiegen auf einen Schlag!“

### Zur Wiedereröffnung des Telephon- Verkehrs Schweiz-Frankreich

Abonnet in Zürich: Sräulein, was  
macht meine Verbindung Bordeaug  
46.32?

Die Telephonistin: Haben Sie es  
denn angemeldet?

Abonnet: Aber natürlich, schon am  
1. August 1914?

### Bundesrat Müller †

(Schiller, Wallensteins Tod)

Er ist der Glückliche. Er hat vollendet,  
Sür ihn ist keine Zukunft mehr, ihm spinnt  
Das Schicksal keine Lücke mehr — sein Leben  
Liegt fallenlos und leuchtend ausgebreitet,  
Kein dunkler Flecken blieb darin zurück,  
Und unglückbringend pocht ihm keine Stunde.  
Weg ist er über Wunsch und Surcht.

### Widerruf!

Helferlich nannte Erzberger einen Lügner. —  
Darauf folgte Beleidigungsklage. Versöhnung vor  
dem Kadi. Schließlich widerruft der Angeklagte,  
daß er den Minister Erzberger für — einen  
Lügner halte ...

### Auch ein Kollektivname

„Ist das nicht der Judenitsch, der dort  
vorne läuft?“

„Du meinst doch nicht den General?“  
„Nein, aber unsern Abraham Weil!“

### Zum Sinken des Mark-Kurses

Gelt Erzberger in der Lehre,  
Sind Erzberge nur Promesse,  
Klingend Gold nur noch Chimäre:  
„Neue Noten — neue Baiffe!“

### Absuhr

„Das ist eine unsachliche Kampfes-  
weise, Herr Kollege!“

„Bitte, zeigen Sie mir die Stelle, wo  
man während des Weltkrieges nur ein  
Viertelstündchen sachlich gekämpft hätte!“

### Freimaurer!

Der Turmbau von Babel  
Sersiel zu Staub und Mist;  
Den Turmbau von Babel  
Serschlug der Bolschemist;  
Von Washington die Bibel  
An sich — irrgeworden ist ...

### Zu Haases Tod

Nicht nur „viele Hunde“ — oft  
ein einziger schlechter Hund ist des  
Hasen Tod.

### Der Genosse!

Mit Strelkbrechern merckel er nicht,  
Mit — Schuften:  
Ein Stelbenußter quält sich nicht  
Mit — schuften!

### Ad astra

Was kommt dort von der Höh?  
Was fliegt dort über den See?  
Was macht so einen Köllentärm?  
Es fuhr der Schreck mir ins Gedärm,  
Jetzt hab' ich Diarrhöe!  
Heut' weiß es jedermann:  
Das ist der Hydroplan,  
Das ist die neue Flugmaschin',  
Sechs Passagiere sitzen drin,  
Sehn sich die Gegend an.

Und wie das wilde Meer  
So fahren sie daher,  
Doch, daß so etwas Hunger macht,  
Daran hat man schon gleich gedacht,  
Das freut sie um so mehr!

Drum fehlt dort, wie bekannt,  
Nuch nicht das „Restaurant“,  
Mit Schinken, Butterbrot und Wurst,  
Und wohl auch etwas für den Durst,  
Kredenzt von schöner Hand!

Wer weiß, was da noch kommen mag:  
Ob man an einem schönen Tag  
Dort oben in der luftigen Höh'  
Nicht Walzer tanzen wird, juchhe!  
Ja, das steht außer Brag'!

Drum stimmt alle, Groß und Klein,  
Mit mir jetzt in den Ausruf ein:  
Es lebe hoch, der ihn erfann:  
Mög' jeder Flug im Hydroplan  
Vom Glück begünstigt sein!

21. Edt.

### Telegramm

Straßburg. Abbé Wetterlé beab-  
sichtigt die Gründung einer all-  
deutschen Vereinigung, um wirk-  
samer die Interessen der Elßaß-Lothringer  
in Paris vertreten zu können.

Denis

**TAXA-METER**

**SELNAU**

**11.11**

(FRÜHER 10.000)

**A.WELTI-FURRER A.G.**